

erschint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich des 1. M. mit Teilerlöshn 1.90 M., im Bezugs- und 10 km-Verkehr 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.55 M. Monatsabonnement nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verantwortlicher Hr. 29.

Verantwortlicher Hr. 29.

Kriegs-Gelehrter, d. d. Spalt, Zeile und gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Durchschlag 10 g. bei mehrmaliger Entsprechung Rabatt.

Mit dem Plandruckverfahren und Schönb. Handwrt.

Die heutige Nummer des Gesellschafter enthält als Gratisbeilage den **Sommer-Fahrplan.**

Abonnements auf die Monate **Mai und Juni** werden entgegengenommen.

### Amthches. Nagold.

#### Aushebung der Militärpflichtigen.

Das diesjährige Aushebungsgeschäft findet am **Samstag den 26. Mai** und **Montag den 28. Mai d. J.** je vormittags von 8 1/2 Uhr an auf dem Rathaus in Nagold statt.

Es haben auf dem Rathaus in Nagold zu erscheinen: am **Samstag den 26. Mai vorm. 8 Uhr:**

Die Reklamierten mit ihren Angehörigen, die als dauernd untauglich erklärt, die zum Landsturm und zur Ersatzreserve vorgeschlagenen Militärpflichtigen, sowie sämtliche Schneider, insbesondere auch die als tauglich bezeichneten Schneider.

am **Montag den 28. Mai vorm. 8 Uhr:**

Sämtliche als tauglich bezeichneten Militärpflichtigen mit Ausnahme der schon auf Samstag vorgeladenen Schneider. Die Ortsvorsteher erhalten die Weisung, die vor die R. Obererlasskommission zu stehenden Militärpflichtigen, über welche ihnen besondere Verzeichnisse zusammen werden, mit dem Auftragen vorzuladen, daß sie bei Vernehmung der gesetzlichen Strafen und Rechtsnachfolge an den genannten Tagen je vormittags 8 Uhr auf dem Rathaus in Nagold zu erscheinen haben. Auch sind die Militärpflichtigen auf die Bestimmungen der Verordnung §§ 66 Z. 3, 71 Z. 7 und 72 Z. 3 aufmerksam zu machen, wonach Besuche Militärpflichtiger zur Täuschung gerichtlich bestraft werden, die Entschuldigungen der R. Obererlasskommission einhellig sind und jeder in den Grundrissen des Aushebungsbezirks enthaltene Militärpflichtige berechtigt ist, im Aushebungstermin zu erscheinen und der Obererlasskommission etwaige Anliegen vorzutragen.

Ferner haben die Ortsvorsteher darauf hinzuwirken, daß die Militärpflichtigen mit reinem Körper und reiner Wäsche erscheinen. Deswegen sind die Militärpflichtigen, welche an Schwelgerei leiden behaupten, haben das Innere der Ohren gründlich zu reinigen, um eine Untersuchung derselben zu ermöglichen.

Ortskundige Fehler der Militärpflichtigen (geistige Beschränktheit, Epilepsie u.) sind — soweit solche nicht schon bei der Reklamation zur Sprache gebracht wurden — vor der Aushebung dem Unterschriften anzuzeigen. Bei Schwer-

hörigen, Nervenkranke, Stotterer, Geisteskranken oder Landstürmen verlangt die Rgl. Obererlasskommission Vorlage von ärztlichen Zeugnissen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Familienverhältnisse halber ein Militärpflichtiger niemals zum Train bestimmt wird und daher derartige Gesuche wertlos sind.

Die Eröffnungsurkunden der Vorladung der Militärpflichtigen sind unter Aufsicht der Lösungsscheine spätestens bis **20. Mai d. J.** hieher vorzulegen. Ueber sämtliche vorhandenen Schneider (tauglich und nicht tauglich) sind Arbeitszeugnisse alsbald außer vorzulegen.

Militärpflichtige, welche sich anwärts aufhalten, dürfen nicht von anderen Bezirken hierher zur Aushebung herangezogen werden, sind vielmehr zu belehren, daß sie sich am Orte ihres dauernden (nicht bloß vorübergehenden) Aufenthalts zur Stammtafel anzuwenden und zur Aushebung zu stellen haben.

Sodann haben die Ortsvorsteher darauf zu achten, daß keine Scheinverträge vorkommen. Bei denjenigen Militärpflichtigen, welche vor der Aushebung sich wieder nach Hause begeben, ist sich daher zu vergewissern, ob sie nicht in der Absicht gekommen sind, um an der Aushebung teilzunehmen und hernach wieder an ihrem früheren Ort zurückzukehren. Es ist daher von jetzt an bei jeder Neuankündigung zu berichten, ob nicht ein Scheinvertrag des Militärpflichtigen vorliegt.

Von der Beizichtung der Ortsvorsteher zum Aushebungsgeschäft wird auch keine Absehung.

Endlich werden die Ortsvorsteher beauftragt, die Stammtafeln pro 1904, 1905 und 1906 nebst den Geburtslisten und Beilagen zum Zweck der Prüfung durch den Zivilvorstand der Rgl. Obererlasskommission **zuverlässig bis 20. Mai d. J.** an das Oberamt einzusenden.

Sollten in neuerer Zeit Strafen gegen Militärpflichtige anerkannt worden sein, so wären solche in den Stammtafeln nachzutragen und dem Oberamt in besonderem Bericht anzugeben.

Nagold, den 30. April 1906.

R. Oberamt. Ritter.

### Politische Meberblick.

Die Pariser Polizei hat im Redaktionsbureau des radikalen Blattes „La Croix“ eine Durchsuchung vorgenommen. Gerüchthweise verlautet, die Staatsanwaltschaft habe Anhaltspunkte dafür gefunden, daß die Hintermänner des Blattes, das eines der Hauptorgane der konservativen Partei ist, bei Anstiftung der Unruhen im Straßengebiet sowie bei anderen Aufregungen die Hand im Spiel gehabt hätten. In radikalen Kreisen wird schon seit einiger Zeit behauptet, daß die Antirepublikaner diese Streifzüge sowie die für den 1. Mai angekündigten Aufregungen angestiftet hätten, um sie zu Wahlzwecken auszunutzen. Wie die „Agence Havas“ erzählt, sollen auch bei einigen radikalen und sozialistischen Persönlichkeiten Durchsuchungen stattgefunden haben. Viel gefunden hat man bisher nicht. — Aus Rom wird gemeldet, daß Staatssekretär des Vatikan habe

die Deputierten Abbe Lemire und Abbe Gayraud telegraphisch verständigt, daß der Erlass des Papstes über die Kammerkandidatur der Geistlichen auf sie keine Anwendung finde. Die Kirche ist also wieder einmal klug genug, zu dulden, was sie nicht verhindern kann. — Der Unterrichtsminister Briand verwahrte sich in einer öffentlichen Versammlung gegen die Behauptung, daß er die revolutionären Gewalttaten billige. Er sei ein Freund von gut organisierten Arbeitervereinigungen, bedauere aber daß die Katastrophe von Courrières anarchistische Leidenschaften entfesselt habe. Wenn man ihm vorwerfe, daß er ein Anhänger Herobes sei, so sei dies nur insofern zutreffend, als auch er eine fortschreitende Demokratisierung der Armee anstrebe.

Die Abfrage verursacht der englischen Regierung steigende Besorgnisse. Die ministerielle Tribüne hört aus dieser Quelle, es handle sich keineswegs um einen kleinen Grenzstreit, sondern alle die unberechenbaren Interessen Englands in Ägypten und sogar die Sicherheit des Suezkanals ständen in Gefahr, falls die Sicherheit der Situation liege darin, daß der ägyptische Reichthum bei der ägyptischen Bevölkerung wachsende Sympathien finde. Der ägyptische Vorkämpfer hatte eine lange Unterredung mit Sir. Aus Kairo kommt die Nachricht von der Beseitigung von Grenzposten bei Kassa unweit El Arisch durch die Türken und von einer beträchtlichen Truppenkonzentration südlich Damaskus, und beide Meldungen scheinen in den offiziellen Kreisen in Kairo Glauben zu finden. Verschiedene Blätter veröffentlichten Artikel, die ein baldiges Ultimatum und eine Flottendemonstration prophezeien. Wie den Times aus Kairo gemeldet wird, ist dort das auch von offiziellen Kreisen nicht zurückgewiesene Gerücht verbreitet, die Türken hätten bei Kassa in der Nähe von El Arisch die Grenzposten entsetzt.

Au der nördlichen Küste von Marokko beschlagnahmte der marokkanische Regierungsdampfer „Turki“ eine Bark, die Handelsartikel transportierte. Der „Turki“ fuhr dann mit dem weggenommenen Schiff auf hohe See. (Die der Agence Havas aus Melilla gemeldet wird, hatte der „Turki“ die Bark zuvor beschossen. Dabei hatte eine Granate ein Haus an der Küste getroffen und eine Frau sowie ein kleines Mädchen getödtet.)

In Tunis sind kleinere Unruhen entstanden. Aufgehört durch einen algerischen Geistlichen erhoben sich 300 Eingeborene der Raibschast Thala, ermordeten einen französischen Anführer, dessen Frau und Diener und nahmen zwei andere Franzosen gefangen. Etwa 30 von diesen Aufständischen machten einen Angriff auf Thala, wurden aber durch die Europäer zurückgeschlagen, die sich zur Unterdrückung der aufrührerischen Bewegung zusammengeschlossen hatten. Sechs Aufständische fielen, drei wurden verwundet. Aus El Raf sind Truppen abgefanbt worden.

### Parlamentarische Nachrichten.

#### Deutscher Reichstag.

##### Die Braukener.

Berlin, 30. April. Der Reichstag begann heute mit der 2. Beratung der Reichsstaatsreformvorlage

Zuerst sahen die Leute sich erschrocken an, gleich darauf aber lächelten sie ein Duquod Hände, um ihm beim Wegräumen des Gerümpels zu helfen, dann rief einer der Männer einen halb unterdrückten Schrei aus und prallte, die entsetzten und empörten Blicke zu dem erbarmungslos lächelnden Himmel aufschlagend, zurück.

„Großer Gott! Da steht der!“

Man hatte das wackelige Gesicht einer Frau aufgedeckt; es war Frau Silbber, und doch schien es dem Knaben, sie sei eine andere geworden, der alte ihm so wohlbekannte müde, sorgenvolle und zänkische Ausdruck war einem weitentrückten Frieden und einer statenhaften Ruhe gewichen. Auch er hatte sie in ihrem kampfbereiten Dasein, oft geärgert und er empfand nun beim Anblick dieser lebensschaffenden, feineren Teilnahmslosigkeit keine darüber; zaghaft drängte er sich zu ihr durch, aber als er vortrat, warf der Mann mit rascher, warnender Gebärde hastig sein Taschentuch über den Kopf der Weibe — es war, als ob er dem Bild des Knaben etwas Furchterliches verhüllen wollte, und zugleich zog dieser von hinten eine kräftige Faust zurück, doch nicht ehe von den weißen Lippen eines daneben Stehenden die letzten Worte gefallen waren: „Kach Kalpiter! Bei Gott!“

#### Sechstes Kapitel.

Dann folgten Tage und Wochen, die Clarence wie ein Traum erschienen. Erst eine Zwischenzeit voll schmerz, gedämpfter Zurückhaltung, wo er und Susy getrennt gehalten wurden und man ihnen eine seltsame, gekünstelte Teilnahme

### In der Prairie verlassen.

Von Bret Harie. (Nachdr. verb.)

Uebersetzt aus dem Englischen von Emmy Becker.

(Fortsetzung.)

Eine bange Ahnung ließ Clarence: in seinem lospflohen Bau zu der Seite weichen, doch im selben Augenblick hatten die anderen ihn entdeckt, und heftige Rufe, wie: „Zurück!“ — „Rück sehen!“ — „Daltet ihn an!“ wurden laut. Clarence machte sich ebensovwenig daraus, als aus dem Wind, der ihm um die Ohren pffft, und wachte sich schaurig dem vordersten Wagen zu — es war der, worin Susy und er gestern noch gespielt hatten — als eine starke Hand sich wuchtig auf seine Schulter legte; es war Herr Peyton.

„Das ist Frau Silbbers Wagen,“ sagte der Knabe, mit entfarbten Lippen auf die Trümmer deutend. „Wo ist sie?“

„Sie wird vermisst,“ erwiderte Herr Peyton, „und einer von den Männern ebenfalls — die übrigen sind tot.“ „Sie muß drinnen sein,“ rief Clarence auf den Wagen deutend, und suchte sich loszuwinden. „Lassen Sie mich hinein!“

„Clarence,“ versetzte Herr Peyton mit strenger Würde, und seine Hand hielt ihn noch kräftiger fest, „sei ein Mann! Sieh dich um und sage uns, wer diese da sind!“

Auf dem Boden neben ihm schienen zwei Haufen alter Lumpen zu liegen und dort, wo die Männer vorher auf Peytons Befehl ihre Sack niedergelegt hatten, ein dritter.

In diesen verkannten, zerfetzten Kleiderhaufen sahen alle Würde des Lebens erbarmungslos zertrümmert worden zu sein, und nur das Gemeine und Groteske war geblieben, ohne daß es für ihn etwas Abscheuliches, Furchtbares gehabt hätte! Langsam trat der Knabe näher und — es war ihm selbst ungläublich — die unbeflegbare Furcht, die ihn vorher beim Anblick einer solchen Scene befallen hatte, war gänzlich von ihm gewichen. Er ging vom einen zum andern, erkannte jeden an bestimmten Kennzeichen und nannte Namen um Namen. Die Zuschauer sahen ihn neugierig an, und er fühlte wohl, daß er sich selbst nicht mehr verstand, viel weniger jemand hätte sagen können, woher ihm die Nähe und Bestimmtheit kamen, womit er sich jetzt dem entlegenen Wagen zuwandte.

„Dort ist nichts,“ sagte Herr Peyton, „wir haben ihn schon durchsucht.“

Der Knabe gab keine Antwort, septe aber seinen Weg umbeirrt fort, und die anderen folgten ihm.

In dem verlassenen Wagen, der ihm heute noch ärmerlicher, unordentlicher und schmerzlicher vorkam als je zuvor, herrschte jetzt ein wirres Durcheinander von zerbrochenen Knochen, Stücken, unhergekehrten Bedenkmitteln, Pflanzen, Resten, Teppichen und Kleidungsstücken, die, das unterste zu oberst, mit einer dichten Staubschicht bedeckt, umher lagen. Aber in diesem Chaos entdeckte sein scharfes Auge sofort ein Eudchen Kautschu, das zerknüllt unter dem Blunder vorlag.

„Das ist Frau Silbbers Kleid,“ rief er und war mit einem Satz im Wagen.



und zwar zunächst bei der Aenderung des Braukenergesetzes. Die Beratung begann mit § 3a, der die Steuerbefreiung festsetzt.

Sädelam (Soz.) erklärt es als sicher, daß die Steuer wegen der Höhe der Steuerföge auf die zweiten Klassen der Konsumenten abgewälzt werde. Daß keine Mindererhebung der großen Brauereien beabsichtigt werde, beweise auch das fortwährende Steigen der Aktien. Wir lehnen die Braukener ab.

Reitlich (Konf.) tritt für die Annahme der Kommissionsbeschlüsse ein und betont, die Vorlage bedeute keine Mehrbelastung des Massenverbrauchs. Wenn das Bier käufliches Brot genannt werde, so sei es doch ein käufliches Brot.

Müller-Sagan (fr. Sp.): Die erhöhte Biersteuer können weder die kleinen noch die großen Brauereien tragen; daher ist sie eine Massenverbrauchssteuer. Die Vorlage wird den schärfsten Konkurrenzkampf im Brauereigewerbe entfachen. Das Beste wäre, auf die Staffelnung zu verzichten. Wo der Bierverbrauch zurückging, stieg der Schnapsverbrauch.

Staatssekretär v. Stengel dankt namens der verbündeten Regierungen der Kommission für die Sympathie, mit der sie ihre schwierige Aufgabe gelöst habe, trotz mancher ungerechten Beurteilung. Die Annahme des Kommissionsbeschlusses werde dem Vaterlande zum Segen gereichen. Die Differenz zwischen Bagerpreis und Schaafpreis beweise, daß das Bier sehr wohl eine angemessene Steuer zu tragen vermag. Die Vorlage belastet das Seidel Bier mit 1/2 S.

Beder-Hessen (natl.) bedauert, daß die Freisinnigen die Kommissionsvorlage ablehnen. Diese bedeute gegenüber dem Regierungsentwurf einen Schutz der kleineren Betriebe. Dazu ist die Staffelnung unentbehrlich. Der Kommissionsentwurf bringt dem Brauergewerbe eine Mehrbelastung von 29 Millionen gegen 67 Millionen des Regierungsentwurfs. Die Nationalisleralen nehmen den Kommissionsentwurf an. Eine Erhöhung des Schnapskonsums ist nicht zu befürchten.

Gamp (Sp.) tritt ebenfalls für die Kommissionsbeschlüsse ein und für eine Herabsetzung der Zuckersteuer ein, wänscht dafür eine Erhöhung der Biersteuer auf die bayerischen Sätze.

Bachnick (fr. Bgg.): Das Bier ist schon jetzt in Deutschland, den Süden einbezogen, mit 104 Millionen Mark genügend hoch belastet; die geplante Biersteuer ist entweder eine Sondergewerbesteuer oder eine Verbrauchsabgabe; mit Verbrauchsabgaben ist das deutsche Volk schon in Höhe von 1 Milliarde belastet.

Bezugslos Finanzminister v. Rheinbaben: Die Anschauung als ob das norddeutsche Brauereigewerbe eine außerordentlich hohe Steuer sei, ist keineswegs zutreffend. Dem Zucker und Brauwasser gegenüber ist das Bier durchaus nicht zu sehr belastet. England erhebt das achtfache und Österreich das vierfache der von uns geplanten Steuer, ohne daß die Arbeiter darunter irgendwie gelitten haben. Der Minister bekämpft den soeben eingegangenen Antrag Sped, der als Höchstmaß eine Befreiung von 9 Ml. und die Erhebung der Staffelnung bis 15 000 Doppelcentner Maßverbrauch vorschlägt. Der Antrag bedeutet eine Mindererhebung von 4 1/2 Millionen.

Sped (Br.) begründet seinen Antrag. Er bezwecke den Schutz der kleinen Brauereien und lege den Höchstmaß herab, um die großen Brauereien nicht zu erschrecken.

Singer (Soz.) beantragt momentliche Abstimmung. Staatssekretär v. Stengel tritt nun unbedingte Annahme des Kommissionsantrags. Man möge das in der Kommission mühselig Zusammengebrachte nicht umstoßen. Brand (Rep.) lehnt die Vorlage rundweg ab, ebenso Stolle (Soz.).

Wolff (wirtsch.) lehnt den Kommissionsentwurf ab. Im 6 1/2 Uhr vertagt sich das Haus auf morgen.

## Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 1. Mai.

Für unsere Verunglückten sind bei der Sammel-

zeige, was ihm zur Zeit keinen besondern Eindruck machte, ihm aber später, als die andern längst alles vergessen hatten, im Gedächtnis haften; dann Frau Elisabeths Begräbnis unter einer unregelmäßig aufgetürmten Steinpyramide, das mit einiger Feierlichkeit begangen wurde, und so einfach diese war, schenkte sie ihm und Eufy hoch das gehelligste Recht ihres persönlichen Schmerzes zu schmälern und ließ die Kinder kalt; dann Tage voll häßlicher und heftiger Schmerzensausbrüche bei Eufy, die mit der Zeit seltener wurden und schließlich — er wachte nicht mehr warm — ganz aufhörten, häufig auch nächtliche Schreckenshüben, wo jener Morgen mit den drei oder vier zerlumpten Kleiderhäufen ihn ängstigte und er sich Vorwürfe machte, sie nicht genauer untersucht zu haben; das nicht zu verkennende Bild grauenvoller Einsamkeit und Verlassenheit, worin der zertrümmerte und halbverrostete Wagen beim Vorüberrollen des Jugs wie in stummem Gebet auf seinen Ruten zurückgeblieben schien, und das Hinterdreinrollen des verhängnisvollen, von allen mit abergläubischer Furcht gemiedenen Gefährts, worin Frau Elisabeths Bekümmern gesunden worden war, und dessen schließliche Uebergabe an die Wärterin einer vorgeschobenen Garntion, worin das letzte Glied zwischen ihm und der nachschleppenden Reite der Bergangshölle gräßlich erschien. Der häßliche Bild, den die Kinder in jener Grenzgarntion im Lichte, wor ihnen eine Offenbarung ganz fremder Lebensverhältnisse; der häßliche Offizier in schander Uniform mit Regen und Schärpe war eine ritterliche, heldenhafte Erscheinung, die man bewundern und nachahmen konnte; die plötzliche Bedenung, die Eufy und er als die „Heberleben-

stelle der Redaktion des „Grenzler“ in Freudenstadt bis jetzt 1821,50 Mark eingegangen.

—t. Ebnhausen, 30. April. Bei der Hauptversammlung des landw. Vereins, die gestern nachmittag im Saal d. Hirsch hier abgehalten wurde, war eine stattliche Anzahl von Mitglieðern erschienen. Zunächst beschäftigten diese der Besizer die neue praktische Staffelnichtung von Hirschwirt Kleiner. Allgemein wurde die Zweckmäßigkeit und Rastergültigkeit derselben anerkannt. Zu Beginn der eigentlichen Versammlung erinnerte der Vereinsvorstand Oberamtmann Ritter in der Begrüßungsansprache an das entsehlige Unglück in Nagold, das auch für den landw. Verein schweres Leid gebracht habe, da dessen langjähriger Kassier, Hirschwirt Klein, das Leben dabei eingebüßt und noch manche gelidit oder schwer verletzt wurden. Zum ehrenden Andenken an den Verstorbenen erhob sich die Versammlung auf die Aufforderung des Vorsitzenden von den Sigen. — Hierauf ging der Redner auf die Landwirtschaft über und wies hin auf den großen Wert guter Staffelnrichtungen für das Viehhalt und besonders auch für die Schweine. Als wirklich vorzüglich seien die Einrichtungen von Hirschwirt Kleiner zu bezeichnen, und wo ein Landwirt in die Lage komme, eine bessere Unterkunft für sein Vieh zu erstellen, möge er die Stallungen Kleiners sich zum Muster nehmen. Hierauf erhielt Dr. Wacker das Wort zu dem angekündigten Vortrag über die Notwendigkeit und Möglichkeit einer intensiven Viehzucht neben Milchwirtschaft und die Unzweckmäßigkeit des Betriebs der Abweilwirtschaft bei unsern kleindänerlichen Verhältnissen. Redner beleuchtete eingehend und klar in seinem praktisch gehaltenen Vortrag die verschiedenen Arten der Viehhaltung: Die Aufzuchtswirtschaft, die strenge Milch- und Abweilwirtschaft und die Mastwirtschaft. Bei ersterer gehe man darauf aus, Kälber, die sich zur Nachzucht eignen, selbst aufzuziehen und dann, wenn sie nicht zur Ergänzung des eigenen Viehstands nötig seien, zu verkaufen. Bei der strengen Milchwirtschaft werden alle Kälber verkauft und nur auf möglichst großen Milchtrag gesehen. Die Mastwirtschaft befaßt sich damit möglichst den Futteraufwand zur Fett- und Fleischbildung beim Viehstand zu verwerlen. Neben dem gewöhnlichen Futter seien aber bei letzterer noch Kraftfuttermittel nötig zur Erzielung eines günstigen Erfolgs. Dieser Wirtschaftsbetrieb eigne sich für Großbetriebe mit Bierbrauereien, Branntweinbrennereien und Zuckerrabrike, wo es gut nährende Abfälle gebe. Für kleinere Landwirtschaftsbetriebe rentiere sich die Mast nicht. Wo man reine Abweilwirtschaft vornehmen wolle, müssen ebenfalls Kraftfuttermittel und Abfälle aus Brauereien und Zuckerrabrike usw. zur Verfügung stehen. Auch sei notwendig, daß man dann viel höhere Preise für die Milch erziele, als es hierorts der Fall sei. Für den mittleren und kleineren Viehzüchter sei eine Mittelwirtschaft, d. h. Aufzuchtswirtschaft und Mastwirtschaft verbunden der empfehlenswerteste Betrieb. Große Gefahren seien mit der reinen Abweilwirtschaft verbunden. Es schle die gute Nachzucht im eigenen Stall. Interessant war besonders, wie der Redner in eingehender Rechnungsführung darlegte, daß die Milch den kleineren Landwirt, wenn er allen Aufwand berechne (Kapitalanlage für den Viehstand, Futter, Kredit usw.), pro Liter durchschnittlich auf 11 S zu stellen komme. Wenn er sie nun alle verkaufe, so fiade er nicht so gut seine Rechnung als durch Aufwand des Lederkaufes zur Aufzucht von Jungvieh. Am Schluß seines Vortrags betonte der Redner noch die Wichtigkeit einer guten Fahrenhaltung. Der Aufforderung des Vorsitzenden, dem Redner den Dank durch Erheben von den Sigen zu sollen für seine Ausführungen, kam die Versammlung bereitwillig nach. Außer dem Hrn. Oberamtmann Ritter wurde noch von verschiedenen Rednern in der dem Vortrag folgenden Debatte der Aufzuchtswirtschaft neben der Abweilwirtschaft das Wort gesprochen. Allgemein Beifall fanden die Ausführungen eines einjahren Landwirts mitlichem Betrieb, der zahlenmäßig nachwies, daß durch Aufzucht von Kälbern ein schöner Ertrag erzielt werde. Verschiedene Anfragen betrefß der Aufzucht von Kälbern wurden aus der Mitte der Versamm-

lung gestellt an Dr. Wacker, der auch sofort Antwort ertheilte. Fahrenkälber sollen 1/4 Jahr lang volle Milch erhalten, dann Ragermilch gemischt mit Weizenmehl und Haberstroh. Kälber sollen 6 Wochen Vollmilch, dann Ragermilch usw. bekommen. Ueber den großen Wert des Betriebs des Weidgangs von Jungvieh wurde von verschiedenen Seite hingewiesen. Bedauert wurde, daß die Jungviehweide in Unterschwandorf nicht in dem Maße von den Landwirten benutzt werde, wie sie sollte in Anbetracht der Billigkeit und des großen Nutzens. Warm empfahl daher der Vorsitzende den Vieh- und Föhlenbesizern die Benutzung des Weidbetriebs. Zum Schluß erstattete der Redner noch eingehend Bericht über die Tätigkeit des Vereins im letzten Jahr, wo neben einer Reihe von Ausflügen sechs Hauptversammlungen gehalten wurden. Ausflugsmitglieð Geometer Gärtner dankte im Namen des Vereins dem Vorsitzenden für seine unermüßliche Tätigkeit für den Verein und das Wohl des Bezirks und forderte die Anwesenden auf, sich zum Beizien des Besalls von den Sigen zu erheben. Bereitwillig kam die Versammlung der Aufforderung nach.

r. Altensteig, 30. April. Der 38 Jahre alte verheiratete Kaufmann Frieb. Adrion künzte auf dem Wege nach Bernad von seinem Fahrrad. Dabei fiel er gegen einen Felsen und erlitt außer schweren inneren Verletzungen einen Kopf- und einen Schädelbruch. Ein hinter ihm fahrender Herr fand den Verunglückten bewußlos auf. Mittels Gefährt wurde er nach Hause gebracht, wo er, ohne zum Bewußtsein zu kommen, vordergangene Nacht starb.

h. Oberaltheim, 30. April. Sehr zahlreich versammelten sich am gestrigen nachmittag die hiesigen Bürger im Gasthaus z. Kaiser um ihren scheidenden Seelsorger, den Docht. Herrn Pfarrer Scheel, der beinahe 16 Jahre das arbeitsreiche und opferbereite Amt eines treuen Seelenhirten in den beiden Gemeinden Unter- und Oberaltheim versah. Wie leicht der Scheidende war und welche Verdienste er sich während solch langer Tätigkeit erworben, wurde während von den Rednern, besonders Herrn stud. Peter Rint, der im Auftrag der Gemeinde an Stelle seines kranklichen Vaters, Herr Schultheiß Rint, sprach, hervorgehoben. Er feierte ihn als den Baier der hiesigen Darlehenskasse, besonders aber als den Eudner der hiesigen Fällkassier. Dkonom Dettling rühmte das gute Einvernehmen zwischen der Einwohnerschaft und ihrem Pfarrer und Herr Lehrer Hanshub sprach ihm den Dank aus für all das, was er in der Schule des Guten getan hat. Die Feier wurde belebt durch gut vorgelegene Weine des hiesigen Kirchenchor. Rüge auch hier nochmals der Wunsch ausgesprochen sein, der gestern alle besetzte, daß dem scheidenden Herrn Pfarrer in seiner neuen Heimat Altemsteig, ein noch längeres und segensreicheres Wirken beschieden sein möge!

Herrenberg, 30. April. Die Kasermeister unseres Bezirks haben eine Freie Kaser-Jungung gegründet und in einer gestern im Gasthaus zur Krone abgehaltenen Versammlung einen neuen Tarif für Kaserarbeiten angenommen. (Wte.)

Calw, 30. April. Auf dem Bahnhof ereignete sich heute mittag zwischen 12 und 1 Uhr ein höchst bedauerlicher Unglücksfall, indem dem Hülfswärter Reuz beide Beine abgefahren wurden. Der Bedauernswerte ist unverheiratet, er wurde sofort in den Spital verbracht, wo er gestorben ist.

r. Oßelshelm, d. Calw, 30. April. Auf dem Weg zum Bahnhof wurde der 38 Jahre alte Metzger Weiz von hier vom Henschlag gekührt und war sofort tot. Der überaus tätige und beliebte Mann hinterläßt 3 Kinder.

Stuttgart, 30. April. Der Landtag wird lt. Staats-Anz. auf Dienstag den 8. Mai d. J. einberufen.

— Stahl und Federer, AG., Stuttgart. Am Samstag hat in Stuttgart die Gründung dieses Bauinstituts stattgefunden, welches aus der seit 1796 bestehenden Firma Stahl und Federer hervorgegangen ist. Das Kapital beträgt 10 000 000 Ml. und ist zur Hälfte voll.

Mein Wohlthätigkeit gewonnen für sie die Menschen, woraus die Gesellschaft bestand, die sie von jeder gekannt zu haben schienen und die ihnen — so wunderbar sind ungeschuldige Kinderlennen — wichtiger vorlamen, als die Verhören es je gewesen waren. Da war auch Herr Peyton, dem, wie sie jetzt genau wußten, der Jug gehörte und der so reich war, daß er gar nicht nach Kalifornien zu gehen brauchte, wenn er nicht wollte, und sich ein großes Stück davon kaufen konnte, wenn er mochte, und der auch ein Advokat war und von den Soldaten des Korpostens „Richter“ genannt worden war, und also jedenfalls jedermann gefangen nehmen lassen konnte, wenn es ihm beliebte, und jeden beim Kaufmann kannte. Frau Peyton — das brachten sie auch in Erfahrung — war sehr leidend gewesen, und der Arzt hatte ihr verordnet, sechs Monate ununterbrochen in der stillen Luft zu leben und keinen Fuß in ein Haus oder eine Stadt zu setzen, und nun wollte sie Eufy an Kindesstatt annehmen, sobald ihr Mann die nötigen Papiere beschafft und sich mit ihren Verwandten ins Vernehmen gesetzt haben würde!

„Harry“ hieß eigentlich Henry Venham, war Frau Peytons Bruder und eine Art von Geschäftskollege ihres Mannes. Der Rundschaffter hieß Gus Siderslove oder die „Weiße Kröte“, und man erzählte sich, daß nur seine anerkannte Unerforschlichkeit einen Angriff auf den Jug abgewendet habe.

(Fortsetzung folgt.)

zur Hälfte mit 25 % eingezahlt. Soweit die Aktien nicht im Besitz der Inhaber der in Liquidation tretenden Firma Stahl und Federer verblieben, sind sie von der Direktion der Disconto-Gesellschaft in Berlin abgenommen. Den ersten Aufsichtsrat bilden Geh. Hofrat v. Bellnagel, Stuttgart, Vorsitzender; Franz Liebig, Berlin, erster Stellvertreter; Kommerzienrat Bareiß, Stuttgart, zweiter Stellvertreter; Geh. Kommerzienrat C. Dörtenbach, Stuttgart; Direktor Otto Ulrich, Frankfurt a. M.; Direktor Hermann Waller, Berlin. Der Vorstand besteht aus Generalkonsul Wihl. Federer, Stuttgart; Konsul Wihl. Bellnagel, Stuttgart; Konsul Alfred Federer, Stuttgart.

**Tübingen, 29. April.** Das Kultusministerium hat die Beschwerde des hies. Corps Franconia (Wiener S. C.) gegen die vom akademischen Senat der Universität aus disziplinären Gründen beschlossene Aufhebung desselben bis 1. Oktober d. J. abgewiesen.

**r. Reutlingen, 30. April.** Die hier beschäftigten Maurer sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Nachdem sie den Arbeitgebern ihre Ansprüche, welche sich in der Hauptfrage auf die Forderung eines Minimallohnens von 45 S beziehen, formuliert hatten, haben sie vorgeschrien das Arbeitsverhältnis gekündigt. Inwieweit die Arbeitgeber geneigt sind, den Arbeitern entgegenzukommen, bleibt abzuwarten, und es muß daher nach Ablauf der Kündigungsfrist mit einem Ausstand gerechnet werden. — Auch die Zimmerleute beschließen eine Besserung ihrer Löhne anzufordern. Die Bautätigkeit ist hier dieses Jahr, wenn auch nicht so stark wie im Vorjahre, eine sehr rege.

**r. Ulm, 28. April.** Das seltene Fest einer 50jährigen Militärdienstzeit begeht am 3. Mai Rittmeister Adolf B. e. l. g. beim hiesigen Infanterie-Regiment 13. Seine zahlreichen Freunde und das Regiment werden diesen Tag nicht vorbegehen lassen, ohne dem allbekannten und allbeliebten Dirligenten, dem dienstältesten Kapellmeister in Württemberg, Ehrungen verschiedener Art und eine Festrede zu bereiten. Am Vorabend ist großes Konzert im Saalbau und am Jubiläumstage selbst Feste im Hote der Kasperglaserne, woselbst das hiesige Bataillon des Regiments aufgestellt wird und der Regimentskommandeur eine Ansprache hält. B. e. l. g. trat 1856 beim württembergischen Infanterie-Regiment 125 ein, kam 1863 zum württembergischen Infanterie-Regiment 13 und wurde 1873 beim selben Bataillon zum Stadtmusikanten befördert. 37 Jahre stand er in milit. Diensten und wurde bei der Umwandlung des Bataillons in preussische Dienste übernommen. Seit 18 Jahren bekleidet B. e. l. g. außerdem die Posten des Musik- und Musikanten- und Musikanten-Regiments.

**r. Nordheim Dtl. Hellsbrunn, 30. April.** Die in der Brandstiftungsaffäre am Freitag verhafteten Arbeiter Stegmaier Jr. und Ritter sind am nächsten Tag wieder aus der Haft entlassen worden.

### Gerichtssaal.

**Reutlingen, 30. April.** Strafkammer. Unter großem Andrang fand vorgetreten 8<sup>1/2</sup>—12<sup>1/2</sup> und von 8 bis nach 12<sup>1/2</sup> Uhr eine Beschuldigtenverhandlung statt, zu der etwa 25 Jungen und Sachverständige, darunter Branddirektor Jacoby-Stuttgart, geladen waren und bei der 4 Rechtsanwälte auftraten. Angeklagt waren der Inhaber des Södd. Kohr. Bureau, Alb. Treiber Stuttgart und R. Rothschilb, Redakteur der Schwaben. Bürgerztg. in Reutlingen, wegen Beleidigung des Untersuchungsrichters Landgerichtsrat Rettlinger in Ravensburg. Dieser war als Nebenkläger zugelassen und hatte als Rechtsbeistand den Land- und Reichsgerichtsrat Dr. Hausmann-Stuttgart bestellt, während Treiber durch die Rechtsanwälte Dr. Baum-Konstanz, sowie Land- und Reichsgerichtsrat Feherbach-Freiburg i. S., Rothschilb durch Rechtsanwalt. Edl. Reutlingen verteidigt wurden. Es handelte sich um die bekannten Brandfälle im Dr. Kah'schen Hause in Ravensburg. Bei den Bränden war der damals hiesige Post-Kah, ältester Sohn des Buchbindermeisters Dr. Kah, als erster am Platz; er wurde dann am 14. März verhaftet und erst nach 4wöchiger Untersuchungshaft wieder in Freiheit gesetzt. Treiber hatte über den Fall in seiner Korrespondenz in einer Wochenansicht berichtet und Rothschilb hatte dies abgedruckt. Daraus war, von Landgerichtsrat Rettlinger veranlaßt, durch die Staatsanwaltschaft Reutlingen öffentliche Klage gegen Treiber und Rothschilb erhoben worden; Rettlinger wurde als Nebenkläger zugelassen. Das Urteil wird nächsten Samstag abend verhandelt werden. Dem Vorsitz führte Landgerichtsrat Döhrler.

**Berlin, 30. April.** Vor dem Schwurgericht Potsdam begann heute vormittag unter großem Andrang des Publikums die mit Spannung erwartete Verhandlung gegen den Federarbeiter Rudolf Hennig, der der Ermordung des Killers Otheno beschuldigt ist. Hennig ist ein blaffer, gelblich und leidend aussehender, schwächlicher Mann. Im Publikum befanden sich zahlreiche Damen aus der Gesellschaft.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 28. April.** Nach einem Telegramm des Gouvernements von Deutsch-Ostafrika sind 3 Räubersführer in Morogoro hingerichtet worden. Der Anführer des Raubzuges bei Ruanga, Sultan Makongolo, ist festgenommen worden.

**Berlin, 30. April.** Zu den olympischen Spielen wird aus Athen unter dem 29. v. M. weiter gemeldet: Bekanntheit ein klassischer Fünfkampf zum Austrag, der aus einem Lauf über 192 m, Weitsprung ohne Anlauf, Diskuswerfen, Speerwerfen und Ringen besteht. Sieger blieb ein Schwede gegen einen Ungarn und einen anderen Schweden, dann folgten ein Amerikaner, ein Schwede und ein Finländer. Im Ringen der Schwergewichte siegte ein Däne

gegen einen Däne und einen Belgier. Die Deutschen Konbu und Born unterlagen in den Vorrunden. Morgen findet zwischen Jensen und Beckmann, dem Gewinner der Mittelgewichtskategorie, ein Austrag statt. Das Siedelfest brachte Deutschland denselben Erfolg, wie das Floreitsfest, da Casimir-Berlin auch hier zweiter Sieger wurde. Sieger blieb der Grieche Georgiade, dritter wurde ein Italiener. Das Mannschaftsfest der Nationen auf Sabel haben die Deutschen in ihrer Endrunde mit 4 Punkten gegen Griechenland gewonnen. Das Stafettenchwimmen lag die ungarische Mannschaft siegreich, welche die Deutschen knapp mit 5 m schlugen.

**Ueberlingen, 28. April.** General Brentwein hat Ueberlingen wieder verlassen und ist nach Freiburg gereist. Seine Abwesenheit wird diesmal nicht von langer Dauer sein. Das Werk über Deutsch-Südwestafrika ist lt. „Sech.“ abgeschlossen.

**Landau, 30. April.** In Ramberg tödete der arbeitsscheue Fabrikarbeiter Steiner ohne jede Veranlassung seine Ehefrau, Mutter von 3 kleinen Kindern, durch 2 Revolver-schüsse. Der Mörder wurde bei seiner Verhaftung durch die erregte Menge beinahe getödtet.

**Kiel, 26. April.** Der verunglückte Kommandant des Torpedoboots „S. 105“, Kapitänleutnant Pfeiffer, ist für seine Untertugend in den Tod gegangen. Die am Lande lagernde Sprengpatrone, ein sogen. Selbstkänder, wollte nicht explodieren und schien blind zu sein. Da die Befehls-gabe den Uebungsplatz nicht verlassen durfte, ehe dies festgestellt war, wollten Rente und Mannschaft sich an dem Biegeort des Sprengkörpers begeben, aber der Kommandant befohl ihnen, zurückzubleiben. Er schritt der Stelle zu, da erfolgte ein Knall, das Unglück war geschehen. Mit seinem Leben hatte der brave Offizier einen großen Teil der Besatzung gerettet.

### Ausland.

**Wien, 30. April.** Ministerpräsident Tsch. v. Gauisch wurde vom Kaiser in Audienz empfangen und gab seine Demission, die vom Kaiser genehmigt wurde. Prinz Konrad zu Hohenlohe hat die Berufung zum Ministerpräsidenten angenommen.

**Rom, 29. April.** Was elustrierte Kenner der Verhältnisse vorausgesetzt hatten, ist im Besonderen eingetroffen. Vergessen hatten sie verlangt, daß Soldaten und Einwohner zunächst die Seite der Klasse und Gleichgültigkeit von der Klasse reinigen sollten, um bei eintretendem Regen Ueberflutungen zu vermeiden, doch die Lokalbehörden blieben untätig. In den letzten Tagen fielen starke Regengüsse und die Schlammflüsse, ein Meter hoch, drangen in fast alle Bewohnertüme ein. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Viel Vieh ist verloren. Eine große Anzahl Eisenbahnbrücken ist zerstört.

**Paris, 29. April.** Der Polizeipräsident Böpke erhielt heute von den Rettungsmannschaften der „Obernla“ ein Telegramm, in welchem diese ihre anfrichtigen Glückwünsche für die Pariser Feuerwehr ausdrücken und diesen mitleidigen, unermesslichen Söhnen Frankreichs Gesundheit und Glück wünschen. Böpke erwiderte den Mannschaften mit seinem Dank für ihr herrliches Schicksal, das ein Beweis sei des mächtigen Bundes, das die wackeren Leute aller Länder zu denselben Gefühle der Solidarität einigt. Er, Böpke, sende in seinem und seiner Untergebenen Namen dieselben Wünsche, indem er ihnen zurufe: „Es lebe die deutsche Rettungsmannschaft!“

**Paris, 30. April.** Eine beispiellose Auswanderung der Bevölkerung von Paris findet infolge der Befürchtungen erster Ereignisse am morgigen 1. Mai statt. Auf jedem nach England gehenden gewöhnlichen Zug kommen zwei Extrazüge. Die Eisenbahnverwaltungen melden, daß in dieser Beziehung alle Reflektoren geschlagen werden. Die Verlastungsfähigkeit der Bahnen ist über ihre Kraft hinaus in Anspruch genommen. Unter den Parichern aller Klassen herrscht eine Art Panik, besonders in Bezug auf Verpflegung. Nie vorher ist eine solche Nachfrage nach Lebensmittel aller Art und Konserven gewesen. An vielen Stellen sind die Vorräte bereits erschöpft.

**Lausanne, 28. April.** Das Bundesgericht verhandelte heute über den Einspruch des früheren Kommissars Stephan gegen den von der deutschen Gesandtschaft in Bern namens der Landesregierung von Glarus-Vöhringen gestellten Auslieferungsantrag und fällt folgende Entscheidung: 1) die Einsprache Stephan's gegen seine Auslieferung an das Deutsche Reich wird zurückgewiesen 2) der Antrag der deutschen Regierung auf Auslieferung Stephan's wegen des Delikts der Unterschlagung wird genehmigt, der Subskribierungsantrag auf Auslieferung wegen Vergehens gegen das gemeine Recht dagegen abgewiesen; 3) die in der Wohnung Stephan's beschlagnahmten Schriftstücke werden der deutschen Regierung zurückerstattet.

**Riga, 30. April.** Eine vielköpfige bewaffnete Bande Revolutionäre griff das Bezirksamtgebäude von Albert-Ropina an, räumte es in Brand und zerstörte es vollständig mit allem was darin war. Sämtliche Mitglieder der Bande entkamen.

**Eine erschütternde Seemannstragedie.** Der Untergang des Schmers „Lohitima“ mit neun Mann seiner Besatzung, darunter Kapitän Barker ist eine der erschütterndsten Tragedien des Seemannslebens, wie sie kein Buch ergreifender anmalen kann. Zwei gereifte Leute der Besatzung erkrankten während folgenden Bericht: Der Schoner, der nach dem Banfots-Archipel unterwegs war, wurde mitten im südlichen Stillen Ocean als stinkendes Brod von seiner Besatzung verlassen, die sich in

aller Eile nur noch ein Rettungsboot zu retten konnte. Die Seeleute drängten sich nach Möglichkeit zusammen, aber das gebrechliche Fahrzeug bot so wenig Raum, daß sie abwechselnd Plätze einnehmen mußten, von wo ihre Füße in das Wasser hinabhängten. Sie hatten keine Vorräte, und infolgedessen litten sie, wie die Stunden langsam vorrückten, furchtbar unter Hunger und Durst; besonders die Durstqualen peinigten sie bei der Gluthitze in entsetzlicher Weise. Am zweiten Tage ihrer Fahrt auf dem Floss brach ein neuer Schreck über sie herein. Hunderte von Hai'schen umschwärmten in dichten Rufen das Floss und schnappten nach den ins Wasser hinabhängenden Beinen der auf dem gefährdeten Floss Liegenden. Vor Furcht ins Wasser gestürzt und eine Beute der gefräßigen Raubfische zu werden, waren die Unglücklichen dem Wahnsinn nahe. Ein riesenhafter Hai'sch schoß plötzlich auf Kapitän Barker los, packte ihn bei einem Bein und zog ihn vor den Augen seiner Leute, die sich vor Todesangst nicht rühren konnten, vom Floss in die See hinab. Sie konnten nichts zu seiner Rettung tun und mußten zusehen, wie ihr Kapitän vor ihren Augen von den Bestien zerissen wurde. Am folgenden Tage erlagen der Koch und der Küstendurcher dem Hunger und den Strapazen. Sechs andere folgten ihnen, nachdem sie Furchtbares ausgehalten hatten, in den Tod nach. Die beiden Verbliebenen waren dem Wahnsinn nahe, als sie endlich von einem Schiff aufgenommen wurden. Es dauerte mehrere Tage, ehe sie sich so weit erholt hatten, daß sie ihre Geschichte erzählen konnten.

### Bemerktes.

**Die Britische nötig?** Wer da glaubt, daß einbeutens bei den Pferden, wo man sie zur Arbeit braucht, die Britische ganz unentbehrlich sei, der möge nach Norwegen reisen. Dort leisten die sehr guten und fast mit menschlicher Klugheit begabten Pferde die schwersten, anstrengendsten Fahrten — ohne Britische. Dort werden die Hanstiere allzumeist als Freunde und nicht als Sklaven der Menschen angesehen und behandelt. Die Wichtigkeit der Pferde ist infolgedessen völlig unbekannt. Sobald die Füllen genügende Kraft haben, folgen sie der Mutter zur Arbeit, sei es auf das Feld oder auf die Sandstränge, und gewöhnen sich so allmählich an das Geschick. In Norwegen gehören die Pferde der Stamme des Fährtenreiters fast mehr, als der Leitenden Hand. Kaffajäger kennt man nicht, und die Britische wird, wenn man sie überhaupt führt, wenig oder gar nicht gebraucht. Mit großer Sorgfalt verfährt man Ueberladung der Wagen, besonders wenn junge Pferde angespannt sind. Die Pferde sind wohlgenährt und bleiben bis zu dem hohen Alter von 24 bis 30 Jahren zur Arbeit fähig. Norwegische Pferde und Räder sind so zahm, daß sie die Belastungen Uebergehender willig gestatten, ohne von ihrem Kutschlager aufzukommen.

**Ein Buchhandlungsjubiläum.** Die Dänische Buchhandlung veröffentlicht zur Feier des 250jährigen Bestehens ein Prachtwerk: Zweihundertfünfzig Jahre einer Leipziger Buchdruckerei und Buchhandlung, eine Geschichte der Dänischen Buchhandlung in Leipzig von der Begründung ihres Stammhauses im Jahre 1656 bis auf die Gegenwart. In diesem Werk haben wir ein Stück deutscher Kulturgeschichte vor uns. Wir lernen hier die aus dem Reichthum, aus Gera kommende Familie Dürer kennen und gewinnen in altpatriarchalisch-patriarchalische Bürgerfamilien interessante und erfreuliche Einblicke. Die einzelnen Generationen werden vorgeführt; wir sehen erst den Quaderwerk, dann den Pflanz, dann die Kerze und gelangen so bis zur Gegenwart, in der die jetzige Generation des Wortes: „Wohlt dem, der einen Gatten gern genießt“ mit Genugthuung sich bemüht sein mag. Der dritte Teil behandelt die Geschichte der Buchhandlung von 1858 bis auf die Gegenwart und zeigt die erfreuliche, ungeschwammte Entwicklung des aus der deutschen Kultur, besonders aus Pädagogik und Pädagogik so verbleibenden Verlags. Die Anfänge bieten interessante Dokumente, den ältesten Leipziger Druck vom Jahre 1529, in dem Kaiser Rudolph's u. a. Uebersicht man das in den Schluß gestellte Verzeichnis der im Dänischen Verlage erschienenen Werke, so erkennt man mit Stutzen, welche Bedeutung der Verlag für das deutsche Schriftthum im Lauf der Zeit gewonnen hat.

### Auswärtige Todesfälle.

Friedrich Adriaen, Altenberg — Karoline Krahl, geb. Traub, 74 J., Derrnberg — Helene Hark, geb. Schindler, 78 J., Calm-Heubach — Mathilde Wechtle, geb. Sch. Perrenald.

Aus der Reihe der dem reisenden Publikum als sehr nützliche und beliebte Begleiter dienenden Karten sei die (oben in der Reichlichen Verlagsbuchhandlung, Stuttgart, in 7. Auflage erschienene Neue Verkehrs Karte vom Königreich Württemberg nebst Hohenzollern und dem Großherzogtum Baden besonders hervorgehoben. Sie zeichnet sich vor allem durch ihre Uebersichtlichkeit und Vollständigkeit aus, enthält alle Plätze, Landstraßen, Eisenbahnen, fast alle Ortschaften u. und ist bis auf die neuere Zeit nach amtlichen Quellen ergänzt und revidiert. Auch im Bau befindliche und erst projektierte Bahnen sind bereits eingezeichnet. Die vierfarbige Karte in festem Umschlag ist für den ungemein billigen Preis von 30 Pf. (Netto 3 Pf.) von der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung erhältlich.

### Stollen.

100 g Butter werden zur Sahne gerührt. Dann fügt man 15 g Zucker (gerührte Oranjeschale), 30 g gek. süße Mandeln, 30 g Korinthen, 30 g Rosinen und 60 g Zucker hinzu. Unter Weisung von 1/2 Liter Milch 8 Eiern und 1/2 Pfund Mehl macht man einen Teig. Das zweite halbe Pfund Mehl mischt man mit einem Päckchen Dr. Decker's Backpulver 10 Pf. (ober 20 g), arbeitet dieses unter dem weichen Teig und formt einen länglichen Kuchen, welcher in 1 bis 1 1/2 Stunde bei gutem Feuer gebacken werden muß. Schmeckt vorzüglich. Man verleihe bei Dr. Decker's Backpulver 10 Pf. In den besten Geschäften zu haben.

Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung (G. W. Kaiser) Regensburg. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Baun.

Ragold.  
**Städtische Knabenvolksschule.**

Der Unterricht für die Knaben, die der Unterklasse der städtischen Volksschule zugewiesen worden sind, beginnt

**Mittwoch den 2. Mai.**

Die Schüler des 3. und 2. Schuljahrs, also solche, die im Jahr 1904 und 1905 in die Schule kamen, haben sich **vormittags 8 Uhr**, die Neueintretenden um **10 Uhr** im Knabenschulhause einzufinden.  
Ragold, 30. April 1906.

Kgl. Ortsschulinspektorat:  
J. B. Dehn Römer.

Die Stadt-Gemeinde Ragold  
**verkauft**  
am **Mittwoch den 2. Mai**  
**Schlagraum**

und zwar 5 Lose vom Distrikt Gärtel Abteilung hintere Rehrhalde und Urschelwald nebst etlichen Gassen weststämmes Bezirks. Zusammenkunft zum Vorzeigen **nachmittags 1 Uhr** auf der Ragold-Minderbacher Straße beim Wegzeiger nach Minderbach; Verkauf **nachm. 3 Uhr** auf der Kanzlei der Stadtpflege.

Die Stadt-Gemeinde Ragold  
**verkauft**  
am **Freitag den 4. Mai**  
**Schlagraum und Reifach**

im Distrikt Allberg Abt. Buttenmühle, Dreispig, Linfenweg, Hirschsals und Kreuzlanne:

2 Lose Schlagraum, 400 Bäschel Sandreis u. 2000 Bäschel Nadelreis. Zusammenkunft **nachm. 1 Uhr** auf der Freudenstädter Straße bei der Schwerkgrube.

Eutingen O. A. Horb.

**Vergebung von Bauarbeiten.**

Nachstehende bei Erstellung eines Weinkellers für Bahnhofsrestaurant **Weiß** erforderlichen Bauarbeiten sollen in Afford gegeben werden und zwar

- 1) Grabarbeit mit **400 Mt.**
- 2) Maurerarbeiten mit **2300 Mt.**

Plan, Kostenanschlag und Bedingungen liegen beim Bauherrn auf und können jederzeit eingesehen werden.

Die Offerte sind bis längstens

**Samstag den 5. Mai nachmittags 3 Uhr** beim Bauherrn einzureichen, wofür die Vergebung der Arbeiten zur genannten Zeit erfolgt.

Der beauftragte Baumeister:  
OK.-Straßenmeister Kiefer.

Ragold.  
Wohne von heute an bei Frau Kappenmacher  
Großmann's Witwe in der Marktstraße.  
**Rössle Maurer.**

**Naturheilanstalt** Hohenwaldau-Stuttgart.  
Bes. Dr. Katz, Oberstabsarzt a. D. (Paul Degerloch.)  
Altbekannteste Anstalt. Diätetische, Lutholien, Luftpark.  
Herliche Lage. 40 u. d. M. Prospekte gratis.

Die Sommer-Ausgabe von  
Grüner & Plittner's  
**Blitz-Fahrplan**  
erschien soeben.  
Preis nur  
**+ 20 Pfg. +**  
Vorrätig in der  
**G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.**

Ragold.  
**Eine Wohnung**

mit 4 Zimmern und sonstigem Zubehör wird auf

**14. Mai 1906**

zu mieten gesucht.  
Offerte an die

Stadtpflege.

**Die Gewinnliste**  
der Stuttgarter Geld- und  
Pferdelotterie kann eingesehen  
werden.

G. W. Zaiser.

Eine Partie noch sehr gute  
**getragene Uhren**  
gibt unter Garantie billigst ab  
Fr. Günther, Uhrmacher, Ragold.

Soeben erschienen:  
**Fahrplan**

der K. Württ. Eisenbahnen  
mit Anschlüssen  
Kmtl. Ausgabe in Taschen-Format.  
Sommerdienst 1906.  
Preis 20 f.

G. W. Zaiser.

Ragold.  
**Möbelschreiner**

gesucht. 2 tüchtige Arbeiter können sofort eintreten bei

G. Müller, Langestr.

**Solide Arbeiter**

jeden Alters finden leichte und dauernde Arbeit.

Baculagewebe-Fabrik  
Wildberg.

Wildberg.  
Suche zum sofortigen Eintritt oder in 8 Tagen einen tüchtigen

**Pferdeknecht.**

Ludwig Carle, Fahrmann.

Einige tüchtige

**Säger**

finden gutbezahlte Stelle bei

G. Funk,  
Unterreichenbach O. A. Calw.

**Württ. Kursbuch.**

Eisenbahn- u. Postverbindungen in  
Württemberg u. Hohenzollern  
Mit einer Eisenbahntarte  
von Mittel-Europa und einer  
Eisenbahntarte  
von Südwest-Deutschland.  
Sommerfahrtdienst 1906.

Gültig vom 1. Mai an.  
Klein Oktavformat. Preis 60 Pfg.  
Vorrätig in der

G. W. Zaiser'schen  
Buchhandlung.

**Die Schönste**

weiße, sammetweiche Haut, ein zartes  
reines Gesicht mit rosigen jugendlichen  
Rudchen und blendend schönem Teint  
erhält man bei tägl. Gebrauch der echten  
Stedenpferd-Lilienmilchseife  
v. Bergmann & Co., Nabebeul  
mit Schampagne: Stedenpferd.  
à 50 f bei: G. W. Zaiser; Otto  
Drissner.

Ragold, den 30. April 1906.  
**Trauer-Anzeige.**  
Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser I. Sotte, Vater, Großvater und Schwiegervater  
**Friedrich Blum,**  
Schreinermeister,  
nach längerem Leiden im Alter von 78 Jahren heute morgen sanft in dem Herrn entschlafen ist.  
Im Namen der Hinterbliebenen  
die trauernde Gattin  
**Katharine Blum geb. Bohnet.**  
Beerdigung **Mittwoch nachmittags 2 Uhr.**

Pfrendorf, 1. Mai 1906.  
**Todes-Anzeige.**  
Teilnehmenden Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser I. Sohn und Bruder  
**Wilhelm Renz, Hilfswärter**  
gestern nachmittag infolge eines Unglücksfalles im Alter von 23 Jahren entschlafen ist.  
Die trauernden Eltern und Geschwister  
**Simon Renz mit Frau und Kindern.**  
Die Beerdigung findet **Mittwoch nachm. 1/5 Uhr statt.**

Ragold.  
**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei dem Abscheiden unserer I. Tochter, Schwester und Schwägerin  
**Anna Feucht**  
für die vielen Blumenspenden und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, die tröstenden Worte, sowie für den rührenden Nachruf ihrer Altersgenossen sagen herzlichsten Dank  
**die trauernden Hinterbliebenen.**

Rotfelden.  
**Fahrnis-Verkauf.**  
Im Hause des Joh. Gg. Bühler kommt am  
**Freitag den 4. Mai von vorm. 9 Uhr an**  
gegen bare Bezahlung zum Verkauf:  
1 starker aufgerichteter Leiterwagen, desgl. 1 kleinerer, 1 Mistwagen, 2 Pfänderpflüge, 1 neuer Hackpflug 3schrig, 2 gebrandte (und 1 eiserne wenig gebrauchte) Eggen, einige Ständen und Säber und verschiedenes Geräte.  
Bisheber sind eingeladen.  
**Michael Bühlers Witwe.**

Ragold.  
**Strohhitte**  
für Herren, Knaben u. Mädchen  
in neuesten Formen und Arten  
sowie  
**Feld- und Gartenhitte**  
empfiehlt in reichster Auswahl  
**Carl Pflomm.**

**Vertreter.**  
Erste oberbadische Weingroßhandlung sucht für das Amt Ragold tüchtigen Vertreter gegen hohe Provision. Gefl. Offerten unter G. 1655 an Gassenstein u. Bogler A.-G. Karlsruhe erbeten.

**Lehrverträge**  
empfiehlt G. W. Zaiser.  
Mitteilungen des Staudesamts der Stadt Ragold.  
Todesfälle: Joh. Friedrich Blum, Schreiner, 77 J. alt, den 30. April.